

# Beuting: Murnau braucht Gewerbegebiet

Rathauschef warnt davor, dass sich die Marktgemeinde zu einem „reinen Wellness-Ort“ entwickelt

VON ROLAND LORY

**Murnau** – Eines gleich vorne weg: Obwohl die Themen, mit denen sich Rolf Beuting (ÖDP/Bürgerforum) beschäftigen muss, nicht einfach sind, blieben größere Streitigkeiten bei seiner ersten Bürgerversammlung als Murnauer Rathauschef aus. Zwei aktuelle Brennpunkte, auf die er am Dienstagabend einging, waren die wirtschaftliche Entwicklung und der Flüchtlings-Komplex.

Die Abwanderung von Firmen aus Murnau ist aus Beutings Sicht ein Unding. „Damit muss Schluss sein. So kann es nicht weitergehen.“ Wie berichtet, wird die Firma Geiger wahrscheinlich den Ort verlassen und sich in Habach ansiedeln. Zum Thema Gewerbegebiet erklärte Beuting im gut besuchten Kultur- und Tagungszentrum, dass man eventuell „einen kleinen Tod“ werde sterben müssen. Will heißen: Man werde vielleicht in Bereichen ein Wirtschaftsareal ausweisen müssen, wo mancher sagt: „Das geht ja gar nicht.“

Für die Gemeinde sei es wichtig, dass die Balance zwischen Gewerbe und Wohnen beibehalten werde. Murnau dürfe „kein reiner Wellness-Ort werden. Das funktioniert meines Erachtens nicht.“ Zur demografischen Entwicklung sagte er: Es sei zwar schön, „dass wir alle älter werden“. Doch Murnau müsse schauen, dass es „kein Ort der Greise“ werde. Der Markt könne sich glücklich schätzen



**Premiere:** Rolf Beuting (l.) bei seiner ersten Bürgerversammlung in seiner Funktion als Rathauschef.

FOTO: LORY

zahlen stabil halten können“. Auf die Diskussion um die Einstellung eines Wirtschaftsförderers ging der Nachfolger von Dr. Michael Rapp (CSU) nicht ein. Wie berichtet, schwebt Beuting eine neue Vollzeitstelle in der Verwaltung vor, die die Aufgaben eines Wirtschaftsförderers und die Öffentlichkeitsarbeit vereint. Doch im Marktgemeinderat gibt es Gegenwind. Der Punkt wurde kürzlich ohne Abstimmung vertagt.

In Sachen Asylbewerber betonte Beuting, dass sich

entziehen werde. „Darauf gebe ich Ihnen Brief und Siegel.“ Der ÖDP-Politiker griff in seinem gut zweistündigen Rechenschaftsbericht die bayerische Staatsregierung an. „Der Staat darf sich nicht auf Kosten der Gemeinden seiner Verantwortung entziehen.“ So gebe es in Murnau staatliche Gebäude, die nicht für die Unterbringung von Flüchtlingen genutzt würden. „Ich frage mich, ob das so seine Richtigkeit hat.“ Welche Immobilien das sein sollen, blieb offen. Beuting ging nicht

blatt-Nachfrage, ob er damit die Kaserne meine, verneinte der Bürgermeister.

Beuting kündigte an, dass demnächst ein Pressegespräch stattfinden werde, bei dem es „unter Umständen“ Neuigkeiten geben werde. Das Thema würde den Rahmen einer Bürgerversammlung sprengen, sagte er. Auch nach Murnau sollen in absehbarer Zeit Asylbewerber kommen. Beuting äußerte Kritik an den Zuständen in der Münchner Bayernkaserne. „Das ist chaotisch. Das hat

terbringung zu tun.“ Murnauer Hauseigentümer, die über freie Wohnungen verfügen, rief er auf, sich bei der Marktgemeinde zu melden. Für anerkannte oder abgelehnte Asylbewerber werde Wohnraum benötigt.

Auf das Flüchtlingsthema kam auch Landrat Anton Speer (Freie Wähler) zu sprechen, doch auch die Hochwasser-Problematik an der B 2 brachte er aufs Tapet. Dabei fand der Unterammergauer klare Worte: „So kann es nicht weitergehen.“ Es müssten endlich Nägel mit Köpfen

gemacht werden. Speer kündigte an, dass am Mittwoch, 26. November, ein Treffen mit Grundbesitzern, Kommunen und Behörden stattfinden werde. „Man muss alle an einen Tisch holen. Ich hoffe, dass wir da zu einem Ergebnis kommen.“ Zur Erinnerung: Knapp ein Dutzend Mal überflutete in diesem Jahr Wasser die B2 zwischen Ohlstadt und Murnau, was rekordverdächtig ist. Die Folgen für die Autofahrer sind so bekannt wie ärgerlich: Die Straße ist gesperrt, die Bürger müssen Umwege in Kauf nehmen